

Hinweise zum Verfassen von Haus- und Abschlussarbeiten
Universität Koblenz, Institut für Kulturwissenschaft
Arbeitsbereich Politische Wissenschaft
(Prof. Dr. Ina Kerner, Dr. Nele Weiher)

Aufbau einer theoretischen Arbeit

Eine Arbeit enthält grundlegend folgende Komponenten, die genaue Gliederung richtet sich jedoch danach, welche Schritte Sie benötigen, um Ihre Fragestellung zu beantworten. Ein Gliederungsentwurf sollte in jedem Fall bereits für das Exposé erarbeitet werden, auch wenn sich die Gliederung im Schreibprozess fortentwickeln kann und dann bewusst modifiziert werden sollte.

Einleitung

Die Einleitung führt allgemein in das **Thema** ein und erläutert dessen (wissenschaftliche und gesellschaftliche) Relevanz. Auf dieser Grundlage entwickeln Sie die gesetzte Aufgabenstellung und beschreiben die Vorgehensweise.

Die **Forschungsfrage** sollte sehr klar formuliert sein und fokussiert einen bearbeitbaren Themenaspekt. Fragen drücken die eigene Neugierde aus und die Forschungsfrage leitet und strukturiert ein Forschungsvorhaben. Forschungsfragen sollen auf Basis eines theoretisch und methodisch abgesicherten Forschungsprozesses beantwortet werden. Sie formulieren das Ziel der Arbeit und definieren das weitere Vorgehen. Die Einleitung enthält:

- **Aufhänger** (evtl. Aktualität, Erkenntnisinteresse)
- **Thema** (in welchen größeren Zusammenhang ist die Forschungsfrage eingebettet?)
- **Relevanz:**
 - Fachlich – Beitrag für die Fachwelt: Inwieweit wird das Wissen im jeweiligen Diskurs erweitert?
 - Gesellschaftlich – Beitrag für die Nicht-Fachwelt: Inwieweit werden Implikationen für sie soziale/politische Umwelt herausgearbeitet oder hegemoniale Diskurse durch eine neue oder alternative Perspektive herausgefordert?
- Ggf. **Motivation** hinter der Themenfindung
- **Forschungsfrage** bzw. Forschungsanliegen
 - Forschungsfragen sind:
 - als Frage formuliert (ein Satz, der mit einem Fragezeichen endet), oder als explizites Anliegen (Bsp: „Ziel ist es, herauszuarbeiten, an welche Aspekte von Beauvoirs Werk Judith Butler anschließt, und wie genau dieser Rekurs aussieht“)
 - konkret und fokussiert formuliert
 - relevant
 - wissenschaftlich relevant, d.h. ein Begriff kann in den Fokus gerückt werden
 - gesellschaftlich und politisch relevant
 - eingegrenzt
 - beantwortbar
 - gemessen am Umfang der Arbeit, den Forschungsmöglichkeiten etc.
 - gemessen an der Komplexität der zu untersuchenden Sachverhalte
 - gemessen an den eigenen wissenschaftlichen Möglichkeiten (die u.a. Zukunftsspekulationen verbieten)
- Angaben zum **Vorgehen** (Wie gehe ich vor, um die Forschungsfrage zu beantworten?)
- Angaben zum **Aufbau** (Wie ist die Arbeit aufgebaut? Wie verläuft der rote Faden)
- Begründung der **Auswahl** der zentralen Referenztexte bzw. Theoriepositionen

Hauptteil

In der Regel zu Beginn des Hauptteiles geben Sie eine detaillierte Übersicht über die Grundlagen des **Forschungsstandes** des gewählten Themas. Im Forschungsstand identifizieren Sie die einschlägige Grundlagenliteratur zum gewählten Themenfeld (bspw. Theorien, Klassiker*innen, Diskurse). Der Forschungsstand umfasst neben der Grundlagenliteratur auch aktuelle Arbeiten, ggf. Forschungsstränge und deren Entwicklungen, welchen Sie in angemessenem Umfang nachvollziehbar identifizieren und erläutern. Klären Sie jeweils mit ihrem*ihrer Betreuer*in ab, wie umfangreich der Forschungsstand dargestellt werden soll. Sollte es zu Ihrem Thema kaum Literatur geben und in anderen Fällen, in denen dieser Teil der Arbeit knapp ausfallen wird, kann er sich auch anbieten, ihn in die Einleitung zu integrieren.

Die zentralen Kapitel und Teilkapitel Ihres Hauptteiles dienen der Darstellung (Rekonstruktion) und Diskussion der von Ihnen ins Zentrum gerückten theoretischen Texte. Die Diskussion orientiert sich an Ihrer Fragestellung bzw. Ihrem Anliegen. Generell ist es immer ratsam, Theoriepositionen, mit denen Sie sich auseinandersetzen, zunächst stark zu machen, d.h. so wohlwollend wie möglich zu lesen, bevor Sie sie gegebenenfalls kritisieren.

Fazit und Ausblick

Zusammen mit der Einleitung bildet der Schluss den Rahmen der Arbeit. Der Schluss fasst das Ergebnis bündig zusammen und erläutert die Relevanz. Die Vorgehensweise und die einzelnen Ergebnisse werden noch einmal im Zusammenhang dargestellt:

- Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse/Argumente
- Explizite Beantwortung der Fragestellung
- Diskussion der Ergebnisse unter Berücksichtigung des Forschungsstandes und/oder des gesellschaftlichen Kontextes
- Diskussion weiterer naheliegender (zukünftiger) Forschung
- Gegebenenfalls Wiederaufgreifen des Aufhängers

Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit, der die Nachprüfbarkeit der Aussagen und Zitate und damit der Wissenschaftlichkeit der Arbeit sicherstellt. Alle verwendeten Quellen werden hier in alphabetischer Ordnung aufgeführt. Dazu kann, falls es der besseren Übersichtlichkeit dient, ein Abbildungs- und/oder Tabellenverzeichnis gehören.

Zur Methode

Mit **Theoriearbeiten** wollen Sie **verstehen, beschreiben, erklären, kritisieren oder überprüfen**. Wenn Sie eine Theoriearbeit verfassen (also eine Arbeit schreiben, die sich argumentativ mit bereits vorliegenden Theorien und ggfs. weiterer Forschungsliteratur befasst), ist **kein eigener Methodenteil** erforderlich.

Die **Methode** erläutern Sie in der **Einleitung**; dort begründen Sie auch Ihre **Textbasis**. Partiiell kann dies auch in späteren Kapiteln geschehen: Wenn Sie sich etwa mit unterschiedlichen Interpretationen eines Primärtextes befassen, sollte die Auswahlbegründung unmittelbar vor Ihrer Diskussion zu platziert sein.

Auch wenn Sie historisch arbeiten, z.B. mit Archivmaterial, können Sie auf einen klassisch sozialwissenschaftlichen Methodenteil verzichten.

Da Sie auch bei einer Theoriearbeit mit Methoden arbeiten, sind hier einige Beispiele:

Die **Hermeneutik** ist eine interpretative Methode des Textverstehens. Es ist das wissenschaftliche Verfahren der Interpretation, des Verstehens eines Schriftstücks (Ihr Material). Verstehen meint

die Erkenntnisform, die auf die Erfassung von Sinn, von Bedeutung hinzielt (im Gegensatz zur Erklärung = Gründe, Ursachen, Kausalitäten).

Die **Ideologiekritik** ist eine Methode, um u.a. Bedingungen zu analysieren, unter denen falsche Vorstellungen entstehen und fortbestehen. Die normativen Grundlagen, die hinter Ideologien stehen, werden kritisch hinterfragt, um bspw. Potenziale für eine gerechtere Gesellschaft zu identifizieren.

Die **Begriffsgeschichte** ist eine spezialisierte Methode der Quellenkritik, die die Verwendung von Begriffen in einer spezifischen Zeit oder durch eine spezifische Person erklärt.

Die **Diskursanalyse** versucht verschiedene Ebenen des Diskurses zu analysieren und zu rekonstruieren. D.h. es wird bspw. betrachtet, welche Begriffe auftauchen, was gesagt werden darf/kann, welche Sprecher*innenpositionen es gibt, etc.

Dekonstruktion bzw. dekonstruktivistische Interpretationsverfahren sind Verfahren, mithilfe derer sie komplexe oder auch widersprüchliche Strukturen eines Textes sichtbar machen können. Sie untersuchen, wie ein Text aufgebaut ist, welche Konzepte oder Begriffe im Zentrum stehen, zeigen Unklarheiten oder Widersprüche auf oder rekonstruieren und analysieren auch unausgesprochen Annahmen der Argumentation des Textes, etwa zugrundeliegende Vorstellungen von Geschlecht. Diese Art der Methode eröffnet neue Fragen, zeigt alternative Lesarten oder Perspektiven auf.

Einführungsliteratur zu Methoden der Politischen Theorie (Auswahl)

Riescher, Gisela/Rosenzweig, Beate/Meine, Anna (Hrsg.). 2020. Einführung in die Politische Theorie. Grundlagen – Methoden – Debatten. Kohlhammer

Schulz, Moritz/Hofmann, Benjamin/Marx, Johannes/Mayerhoffer, Daniel. 2024. Methoden der Politischen Theorie. Eine anwendungsorientierte Einführung. Paderborn: Brill Fink

Zapf, Holger. 2013. Methoden der Politischen Theorie. Eine Einführung. Opladen-Berlin-Toronto: Verlag Barbara Budrich